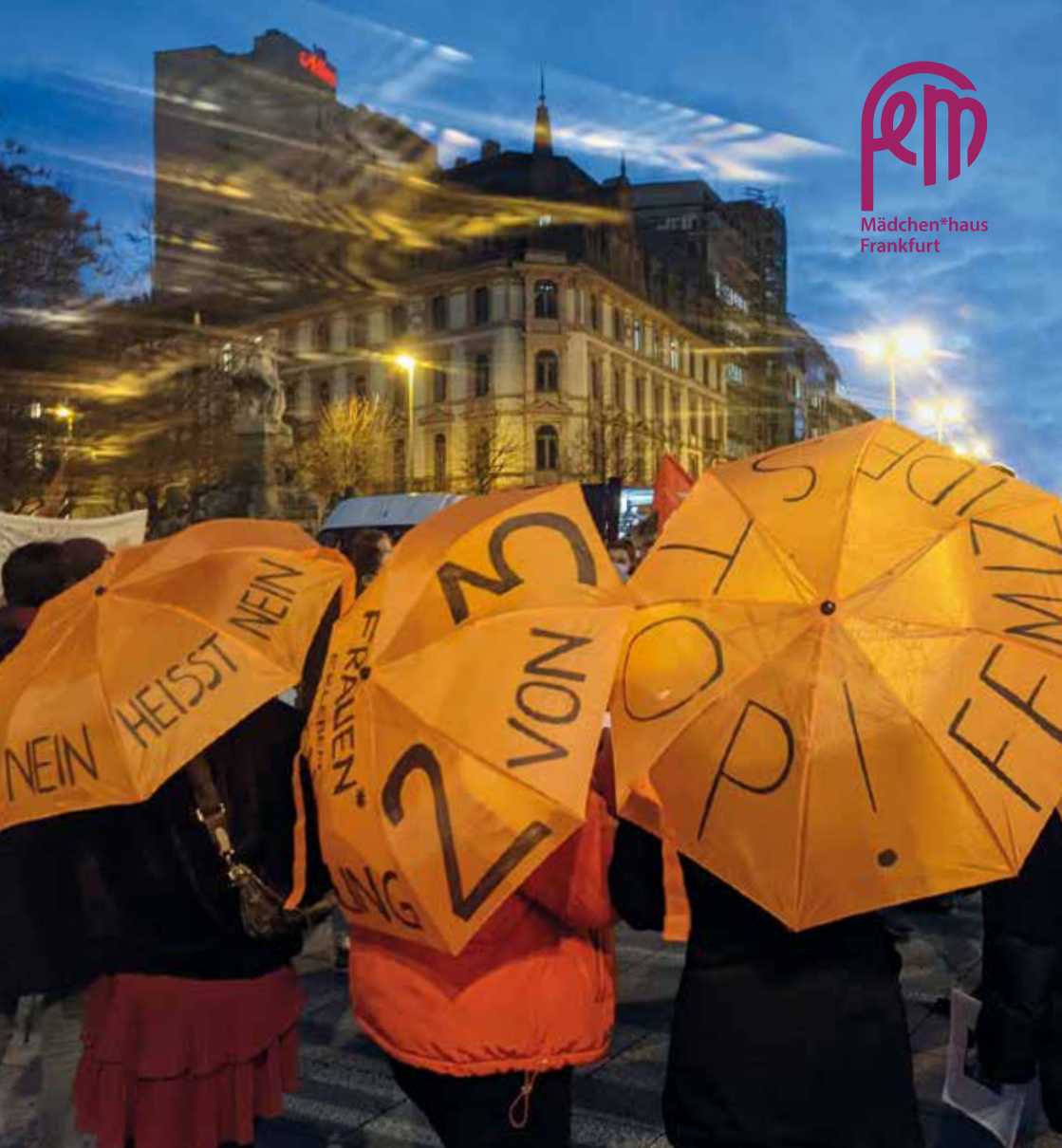




Jahresbericht 2021

Wir danken allen Spender*innen in 2021, insbesondere:

	Puhl Foundation	Stiftung Ökohaus	Allianz Real Estate
Dr. Herbert Münzer Stiftung	Ursula Ströher Stiftung	Marianne Beck Stiftung	Albig Stiftung
Henderika und Geert Tuinema Stiftung	Gertraud Ryna Brüggemann Stiftung	Monika und Helmut Tomaschek-Stiftung	 FINCON UNTERNEHMENSBERATUNG
 Nele Neuhaus Stiftung Zur Förderung der Les-, Schreib- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen	 Zonta Club Frankfurt am Main II	 100 FRAUEN PROJEKT	 SHARE VALUE STIFTUNG
 team79 Beratungsgesellschaft	 FUJITSU	 ITTERSHAUS	 Cinven
 help alliance In der Welt. Bei den Menschen.	 a team YOUR PARTNER	 ODDO BHF	 Triton
 STIFTUNG CITOYEN aktive für Bürger:innen	 Soroptimist International	 Inge Breitan-Stiftung verwaltet von der Frankfurter Sparkasse	 UNION INTERNATIONAL CLUB
 BIENENSTIFTUNG BRUNNEN	 ART INVEST — REAL ESTATE —	 Cronstett- und Hynspersgische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main	 Maren Heidemann Stiftung
 RED SQUARE	 EQUINIX	 LIONS CLUB FRANKFURT AM MAIN	 CRESPO
 Hogan Lovells	 HORST OTTO HAUSVERWALTUNGS GMBH	 Rotary Club Frankfurt am Main	 Fischer- Schädler
 velotaxi	 Lang & Cie.	 Bloomberg	 ING DiBa
 ALTE LEIPZIGER	 RALF EEMSTER FINANCIAL TRANSLATIONS GMBH	 sage Foundation	 ['kvirdør][®] fahrradfreude pur
 COMMERZBANK Stiftung	 mainova	 TaylorWessing	 brendel⁺ INGENIEURE
	 Fidelity[™] INTERNATIONAL	 Fraport	 heliwig MIT HANDLEN

Vorwort

Liebe Kooperationspartner*innen, liebe Spender*innen,
liebe Unterstützer*innen,

das neue Jahr begann – wir hatten uns schon fast daran gewöhnt – wie das alte endete: turbulent und herausfordernd. Zwar war eine gewisse „Corona-Routine“ eingelebt. Zu dieser gehörte allerdings auch, Projekte und Arbeitsstrukturen fortwährend neu zu planen. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit waren dabei stets die Bedürfnisse von Mädchen* und jungen Frauen* in Not und deren bestmögliche Unterstützung beim Weg aus der Gewalt.

Auch in diesem Jahr erlebten wir eine weiter steigende Zahl von Anfragen. Hinzu kam, dass die jungen Menschen durch anhaltende Schulschließungen und Lockdowns zusätzlich psychisch außerordentlich belastet waren. Das FeM-Team war somit pädagogisch enorm gefordert. Hinzu kamen konzeptionelle und finanzielle Fragestellungen, auf welche die Organisation Antworten finden musste: Wie lassen sich passgenaue Hilfen mit Notunterkunft und Beratung für junge Volljährige ermöglichen und die tiergestützte Therapie fest im Verein verankern? Und wie können bereits etablierte Hilfen – wie z. B. Zuflucht und Beratung – langfristig abgesichert werden?

2021 wurde FeM in der Frankfurter Paulskirche die Walter-Möller-Plakette überreicht – ein berührender Moment. Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle deshalb im Namen des Vorstands bei den Mitarbeiterinnen* für ihre hervorragende fachliche Arbeit. Sie stehen den Mädchen* und jungen Frauen* hochengagiert zur Seite. Hinzu kommt ihre aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung unserer Organisation. Vielen Dank dafür! Ihr seid wunderbar!

Auch Ihnen, liebe Leser*innen, möchte ich meinen Dank ausdrücken. Sie haben FeM und ihre Klientinnen* vielfältig unterstützt mit Ehrenamt, kreativen Ideen, Kooperation, Spenden. Mit Ihrer Hilfe und Unterstützung ist es gelungen, jungen Menschen in großer Not Chancen und Perspektiven zu eröffnen. Lassen Sie uns dieses Jahr gemeinsam daran weiterarbeiten.

Herzliche Grüße



Marion Luser
Gesamtkoordination FeM Mädchen*haus e. V.

Wir über uns

Das Gendersternchen

- Drückt die Gleichstellung aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer Geschlechtsidentität – aus
- Bildet Vielfalt ab – weicht traditionelle Geschlechterrollen auf
- Trägt zur inklusiven Sprache bei

Das FeM Mädchen*haus Frankfurt ist eine gemeinnützige und anerkannte Einrichtung der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Wir bieten seit 1986 differenzierte, mädchen*spezifische Angebote in den Bereichen Beratung, Zuflucht, Schutzwohnungen und Mädchen*treff.

Die Bereiche von FeM sind unter einem institutionellen Dach vereint. Zum Schutz der Mädchen* befinden sich die Zuflucht und unsere Notunterkunft an anonymen Orten. Die flexible Angebotsstruktur ermöglicht Pädagoginnen* und Psychologinnen*, auf die unterschiedlichen Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* zu reagieren.

Vorstandsfrauen FeM e. V.

Nora Bösel, Karin Naber, Rosa Schreieck, Jessica Ruth, Carmen Tobias-Utecht

Wir danken unseren ehrenamtlichen Vorstandsfrauen für ihr großartiges Engagement!

Finanziert mit Mitteln von:



Hessisches Ministerium für Soziales
Justizministerium Hessen



Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband



Impressum

Herausgeberin:

FeM Mädchen*haus Frankfurt
Feministische Mädchenarbeit e. V.

Redaktion: Nicole Kreja

Gestaltung: Annette Becker, www.beckerpunkt.de

Fotos: FeM Mädchen*haus, Marion Luser, Julia Teine, Johanna Faßnacht
Frauenreferat/Petra Bruder
Adobe Stock: Jakub Krechowicz, tunedin, hikrcn, McLittleStock

Druck: Druckerei Lauck

Auflage: 1.500 Exemplare

Stand: Februar 2022

Die meisten der im Bericht gezeigten Mädchen* und Frauen* haben an Aktivitäten des FeM Mädchen*hauses teilgenommen.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber*innen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden vom FeM Mädchen*haus nachträglich abgegolten.



4 Wir über uns

6 Mädchen*zuflucht



10 moBBI

14 Mädchen*beratung



18 FeM Online-Beratung

20 Fortbildung



22 Mädchen*treff

26 Empowerment for Girls*



28 Tiergestütztes Empowerment

30 Politische Arbeit



32 Spenden und helfen

34 Förderverein FeM e. V.



35 Finanzierung

36 Kontakt

**Werde
Schutzensengel**

Helfen Sie Mädchen* in Not.
Werden Sie Schutzensengel.
Registrieren Sie sich noch heute.
www.fem-schutzensengel.de



Mädchen*zuflucht



Die Zuflucht ist eine anonyme Übergangseinrichtung für Mädchen* und junge Frauen* im Alter von zwölf bis 17 Jahren. Hier finden sie in Not- und Krisensituationen rund um die Uhr eine kurzfristige Unterkunft, Betreuung und Schutz vor Bedrohung.



Link zum Film über die Zuflucht

Rückblick

Ein Jahr, das Spuren hinterlässt

Das zweite Jahr der Corona-Pandemie ging 2021 zu Ende und hinterließ auch in der FeM Mädchen*zuflucht seine Spuren. Schon seit Beginn der Pandemie werden ermahrende Stimmen laut, dass die Gewalt im familiären Raum größer wird. Vor allem für Kinder und Jugendliche ist die Pandemie eine Zeit der Ungewissheit, der Umbrüche, der Kontaktabbrüche und zum Teil auch der Hilflosigkeit. Für viele Mädchen* und junge Frauen* kann es nur Hilfe geben, indem sie das häusliche Umfeld verlassen. Seit vielen Jahren bietet die anonyme Mädchen*zuflucht für diese Mädchen* und jungen Frauen* zwischen zwölf und 17 Jahren einen sicheren Ort.

Was hat uns beschäftigt

Die vielen unterschiedlichen Mädchen* und jungen Frauen* brachten verschiedene Themen mit ins Haus. So erzählten uns die Bewohnerinnen* vermehrt von Streitereien zu Hause, welche zwar schon lange Teil ihres Lebens gewesen seien, sich im vergangenen Jahr jedoch zugespitzt haben und eskaliert sind. Ebenso bemerkten wir einen Anstieg des Anteils der Mädchen* und jungen Frauen*, welche bereits Erfahrungen in den Kinder- und Jugendpsychiatrien gemacht hatten. Depressionen, soziale Phobien bis hin zu Suizidgedanken und -versuchen waren für viele der Mädchen* und jungen Frauen* im vergangenen Jahr keine Seltenheit gewesen. Besonders das weiterhin eingeschränkte Angebot an Freizeitaktivitäten und somit der geringe Raum für Treffen mit Freund*innen beschäftigten die Mädchen* und jungen Frauen*.

Darüber hinaus stellte die Thematik des Drogenkonsums, genutzt als Copingstrategie, keine Ausnahme dar, weshalb wir auch in diesem Jahr immer wieder eng mit Drogenberatungsstellen zusammengearbeitet haben. Gemeinsam wurde nach Ursachen für den Konsum und nach alternativen Bewältigungsstrategien gesucht.

Um diesen besonderen Belastungen zu begegnen, haben wir uns bemüht, den Jugendlichen einen strukturierten Tagesablauf zu bieten. Neben dem regulären Schulbesuch und dem





Einrichten des Online-Unterrichts bemühten wir uns um Unterstützung für die Mädchen* und jungen Frauen*, u. a. durch sozialpädagogische Lernhilfe oder die Anbindung an unsere Beratungsstelle. Kreative Angebote, Spieleabende und kleinere Ausflüge sollten für Ablenkung sorgen und eröffneten den Mädchen* und jungen Frauen* zugleich die Möglichkeit, wieder Selbstwirksamkeit als Teil einer Gruppe zu erfahren.

Die Sonnenseiten

Als ein besonderes Highlight im letzten Jahr sei die Ferienfreizeit erwähnt. In den Sommerferien verbrachten wir mit sechs Mädchen* eine Woche in der hessischen Rhön. Neben Outdoor-Aktivitäten wie Klettern, Reiten und Kanufahren, konnten die Mädchen* die nahegelegene Natur an der Wasserkuppe kennenlernen. Abends konnten sie bei den unterschiedlichen Spielen und kreativen Bastelmöglichkeiten entspannen oder beim Marshmallows Grillen die Sterne beobachten. Die Freizeit gab den Mädchen* die Möglichkeit, die Stadt für einen kurzen Moment hinter sich zu lassen und ein Stück Leichtigkeit zurückzugewinnen.

Weiter möchten wir von dem Erfolg des im letzten Jahr gestarteten Projekts „Think positive! Doggy Power for Girls“ berichten. Die von einer Pädagogin* aus der Zuflucht angebotene tiergestützte Therapie wird von den Bewohnerinnen* der Zuflucht viel genutzt. Nach den Treffen berichten uns die Mädchen* von großartigen Erlebnissen und empowernden Erfahrungen, von denen sie lange zehren können.

Perspektive für 2022

Die Folgen der vergangenen zwei Jahre zeigen, wie wichtig es ist, sich weiter für die Rechte von Mädchen* und jungen Frauen* einzusetzen und die Last der Pandemie nicht auf den Schultern der Jugendlichen abzuladen. Wir stehen auch weiterhin voller Engagement für die jungen Mädchen* und Frauen* ein und versuchen, das Bestmögliche zu erreichen: hin zu mehr Selbstbestimmtheit und einem Leben frei von Gewalt.

Als einen Auftrag für die kommenden Jahre haben wir die intensive Auseinandersetzung mit einem zunehmend präsenter werdenden Thema erkannt. Es kommen vermehrt Jugendliche zu uns, die sich mit der Frage nach ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität auseinandersetzen und dadurch zu Hause und in ihrem Umfeld auf Ablehnung und Unverständnis stoßen. Um auf die besondere Lebenswelt dieser Jugendlichen eingehen zu können und sie auf diesem Weg zu begleiten, muss sich die Jugendhilfe – und damit auch die Arbeit in der Zuflucht – weiterentwickeln.

Ganz herzlich möchten wir uns mit dem Jahr 2021 auch von einer langjährigen Kollegin* verabschieden: Astrid Butz. Wir bedanken uns besonders für die warme Herzlichkeit, das unglaublich große Engagement und die pure Frauen*power, die in ihren vielen Jahren in der Zuflucht dazu beigetragen haben, die Zuflucht zu diesem besonderen Ort zu machen. Wir wünschen ihr viel Erfolg bei den neuen Herausforderungen, denen sie sich in einem anderen Bereich im Verein stellt. Weiter möchten wir uns von zwei anderen Kolleginnen* verabschieden und wünschen ihnen alles Gute: Nele Klosterbecker und Lisa-Marie Reinhardt.

Bei allen Kooperationspartner*innen und Spender*innen möchten wir uns ebenfalls von ganzem Herzen bedanken. Ohne sie wäre unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich.



Statistik

Während sich die besonderen Umstände der Pandemie im Jahr 2020 noch nicht in den Platzanfragen und Aufnahmezahlen widerspiegeln, gab es im Jahr 2021 eine klare Zunahme an Anfragen und Aufnahmen von betroffenen Mädchen und jungen Frauen*. Vergangenes Jahr wurden 179 Platzanfragen gestellt, von denen 73 Jugendliche in der Zuflucht aufgenommen werden konnten. Während im Jahr 2021 ein langer Aufenthalt von 404 Tagen einer Jugendlichen in der Zuflucht zu Ende ging, gab es auch häufig sehr kurze Aufenthalte. Die hohe Zahl an Ein- und Auszügen stellte die Bewohnerinnen* wie auch die Pädagoginnen* immer wieder vor große Herausforderungen.*

Kontakt

069 519171

maedchenzuflucht@fem-maedchenhaus.de

moBBI

**mobile Beratung und Begleitung zur Intervention bei Gewalt
und Notbetten-Wohnung**



FeM beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Versorgungslücke bei passgenauen Hilfsangeboten für bedrohte junge Volljährige. Vor diesem Hintergrund wurde 2017 die „mobile Beratung und Begleitung zur Intervention bei Gewalt“ (moBBI) etabliert, flankiert von einer Studie der Goethe Universität unter Leitung von Dr. Milena Noll. Mithilfe der Crespo Foundation und langjährigen Spender*innen gelang 2021 ein entscheidender Durchbruch: Notplätze und Personal zur Beratung der jungen Frauen* konnten aufgestockt werden.

Die jungen Frauen*, die sich in der mobilen Beratung melden, berichten über eine meist viele Jahre lang erlebte psychische, körperliche oder sexuelle Gewalt innerhalb der Familie. Sie beschreiben Manipulation oder Drohungen, damit sie sich nicht um Hilfe von außen bemühen, in Verbindung mit unbeständigen Phasen der Zuwendung durch Familienangehörige.

„Gewalt im Namen der Ehre“

Bei „Gewalt im Namen der Ehre“ handelt es sich um Gewalt, die zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Familienehre angewendet wird. Die verschiedenen Formen der Gewalttaten reichen von emotionaler Erpressung und psychischem Druck bis hin zu physischer und sexualisierter Gewalt. Dazu gehören auch Zwangsverheiratung, so genannte Ehrenmorde oder das Zurücklassen bei Reisen zu Verwandten. Dabei stehen die jungen Frauen* einerseits sehr unter Druck, dem patriarchalen Rollenverständnis ihrer Familien gerecht zu werden. Andererseits haben sie den Wunsch, ein gleichberechtigtes Leben zu führen.

Alle Formen von Gewalt innerhalb des familiären Nahraums haben die jungen Frauen* bis zur Volljährigkeit erduldet, um sich erst dann, mit vermeintlich mehr Rechten ausgestattet, Hilfe zu holen. Während der ersten – meist telefonischen – Kontaktaufnahme melden sich entweder die jungen Frauen* selbst oder eine Multiplikatorin*. Zumeist ist die Situation dann bereits eskaliert; die junge Frau* ist unmittelbar von Gewalt, Zwangsverheiratung oder Zwangsrückführung betroffen, hat heimlich die Familie verlassen, ist zu Freundinnen* geflüchtet oder schon obdachlos. Für andere steht eine Möglichkeit zur Flucht kurz bevor und es muss schnell eine Bleibe gefunden werden. Jede anfragende junge Frau* befindet sich in einer akuten Lebenskrise.

Für alle von Gewalt betroffene junge Frauen* bedeutet die Flucht aus der Familie meist sofortiges hohes Schutzbedürfnis, ohne eigene finanzielle Ressourcen oder Kenntnisse über den Zugang zu Hilfsangeboten. Es besteht ein **enorm hoher Handlungsdruck:** Um eine schnelle, unkomplizierte Hilfe zu ermöglichen, ist zunächst die Gefährdungseinschätzung gemeinsam zu erarbeiten, um dann besonnen den individuellen Hilfsweg zu planen. Der Zugang zur Unterstützung durch das Jugendamt oder das Jugendjobcenter



www.hessen-gegen-ehrgewalt.de

erscheinen jungen Frauen* unüberwindlich Hürden. Die Pädagoginnen* unterstützen deshalb intensiv auch bei Behördengängen und Anträgen.



*Gesamtkoordinatorin Marion Luser
bei der Gründung der gGmbH VAIA!*

Einige Frauen* begleitet das moBBi-Team mehrere Monate, bis sie sehr mutig ihre Entscheidung treffen können. Meistens muss jedoch sofort eine schützende Unterbringung gefunden werden. Grundlage der Arbeit ist eine traumapädagogische und kultursensible Beratung sowie die auf das spezifische Alter und den Entwicklungsstand zugeschnittene Arbeitsweise.

Seit 2019 ist moBBi Teil des hessenweiten Netzwerks gegen Ehrgehalt: das **2-Regionen-Modell Hessen gegen Ehrgehalt, gefördert durch das Hessische Sozialministerium.**

Durch die Landesmittelförderung in Verbindung mit vielen engagierten Spender*innen wie Frauen*netzwerken, Unternehmen und Stiftungen standen 2021 eine Wohnung mit zwei Notbetten und ein Fahrzeug für die mobile Beratung zur Verfügung.

Die beiden Notbetten zeigten sich rasch als nicht ausreichend für den großen Bedarf. Die vielen Anfragen bestätigten FeM im Ausbau der Hilfen für junge volljährige Frauen*. Mit zusätzlicher Unterstützung durch die **Crespo Foundation** konnten wir die Planung dieses Ausbaus finanzieren und sind im Jahr 2021 wesentliche Schritte zur Realisierung gegangen. Hilfesuchende dieser Zielgruppe konnte durch die zusätzlichen finanziellen Mittel auch individuell geholfen werden – über Anmietung von WG-Zimmern oder möblierten Unterkünften oder mit der Finanzierung von Fahrkarten zu sicheren Orten im weiteren Bekanntenkreis der Frauen*. Eine Notkasse half, sie mit dem Nötigsten zu versorgen, bis eine Einmündung in das Hilfesystem möglich war.

Dank der Crespo Foundation und dem Land Hessen und vieler Unterstützenden im Jahr 2021 ist es gelungen, die Versorgungslücke von akuter Not bis zur formalen Hilfestellung durch die maßgeblichen öffentlichen Stellen für junge, volljährige Frauen* mit individuellen Hilfsangeboten zu überbrücken: **für mehr als doppelt so viele Hilfesuchende im Vergleich zum Vorjahr. Dafür möchten wir uns im Namen aller Begünstigten herzlich bedanken!**



Ausblick

Zum Jahresende freuten wir uns, eine **4-Zimmer-Wohnung und eine weitere 1-Zimmer-Wohnung** in zentraler Lage anzumieten. Der Umzug und die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten ist bis Ende Januar 2022 gelungen. 2022 soll das Team zur Beratung und Begleitung auf drei pädagogische Stellen erweitert werden.

Ergänzend zu den Notunterkünften soll in 2023 eine **weiterführende betreute Wohnform** – geplant ist eine WG für sechs junge Frauen* – als Teil **eines umfassenden Betreuungs- und Wohnkonzepts rund um das Leben junger volljähriger, von Gewalt betroffener Frauen*** realisiert werden. Daher wird es notwendig, innerhalb der bestehenden Arbeitsstruktur des Vereins FeM e.V. eine eigene Struktur zu schaffen. So haben wir seit Sommer die Idee umgesetzt, eine gGmbH zu gründen. Dies stand im Dezember 2021 kurz vor der Umsetzung und wird in allen Facetten bis ins Jahr 2022 dauern. Dann soll das Hilfsangebot „moBBI“ in der **VAIA! gGmbH** aufgehen. VAIA! leitet sich aus dem Esperanto („Weg“) ab.

Die ersten Schritte bei der Umsetzung des Hilfsprojekts „VAIA!“ für junge Volljährige sind erfolgreich gemacht. Gleichzeitig werden einige mehr nötig sein, um es langfristig sicher aufzustellen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiter dabei begleiten, junge volljährige Frauen* beim Weg in ein selbstbestimmtes, gleichberechtigtes Leben unterstützen.

Statistik

2021 konnten zwei Pädagoginnen insgesamt 49 junge Frauen* in unterschiedlichen Lebenskrisen begleiten.

Die Schutzwohnung mit den über das Land Hessen finanzierten zwei Notbetten für von Ehrgehalt betroffene junge Frauen* waren durchgehend belegt von insgesamt 5 Frauen* mit einer Aufenthaltsdauer von zwei bis zehn Monaten.

Die pädagogische Betreuung umfasste neben der Stabilisierung eine altersgemäße und situationsgerechte Strukturierung des Tagesablaufs.

Kontakt

069 79127373

mobbi@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*beratung



Unsere Hauptaufgabe ist die Beratung von Mädchen* und jungen Frauen* im Alter von zwölf bis 25 Jahren bei allen für sie relevanten Herausforderungen oder Problemen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Aufarbeitung sexualisierter, psychischer oder physischer Gewalterfahrungen. Wir beraten auch Angehörige und bieten Fachberatungen für Multiplikator*innen an.

Unterstützung – Beratung – Prävention

Das Team der Beratungsstelle blickt auf ein turbulentes Jahr zurück. Die psychosozialen Folgeschäden der Pandemie sind inzwischen mit voller Wucht spürbar und hinter unseren Klientinnen* und uns liegt eine extrem anstrengende Zeit. Wir hatten viele Neuanfragen und begleiteten eine große Anzahl an jungen Menschen in massiven (z. T. suicidalen) Krisen. Mit viel Kreativität, Pragmatismus und hoher Fachlichkeit fanden wir oft ganz neue Lösungen. Wir haben Wege angebahnt und sind an den Herausforderungen von Corona teilweise sogar gewachsen – sowohl individuell als auch im Team.

Folgender Text beschreibt unsere Arbeit in 2021 recht treffend: Pippi Langstrumpf segelt mit Tommi und Annika in einem kleinen Holzboot bei einem wilden Sturm auf dem Meer. Tommi ruft: „Oh nein, Pippi – der Sturm wird immer stärker...“ Pippi antwortet: „Das macht nichts. Ich auch!“

Wenn man – beispielsweise in Zeiten von Corona – nur noch die Grenzen sieht oder das, was nicht (mehr) geht, droht man abzustumpfen in diesem Beruf. Es wird leider immer gewalttätige Elternhäuser geben, die nicht kooperieren können; es wird immer Fälle geben, deren Komplexität uns zunächst einschüchtert oder uns in unseren Möglichkeiten begrenzt. Es wird immer Kompetenzen geben, die noch fehlen. Wenn unser Blick nur auf dem haftet, was (auch pandemiebedingt) nicht möglich ist, werden wir ohnmächtig und hilflos.

Also fragen wir uns in jedem Moment: „Wie weit komme ich jetzt und hier?“ Es ist jeden Tag aufs Neue ein beglückendes Gefühl zu sehen, wie weit wir in unserer Arbeit kommen können!

Die aktuelle Corona-Krise stellt uns vor enorme Herausforderungen. Einschränkungen im Alltag, ungewohnte Tagesabläufe mit fehlender Alltagsstruktur und allgemeine Unsicherheiten sorgen für Anspannung. Auch Zukunftsängste, Angst um die Gesundheit von Angehörigen und finanzielle Sorgen verstärken den Stress. Zusätzlich beschränkt die Pandemie

Angebote

- *Persönliche Beratung für Mädchen* und junge Frauen* (zwischen zwölf und 25 Jahren) sowie deren Angehörige und Bezugspersonen*
- *Persönliche Beratung und Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen*
- *Telefonische Beratung*
- *Online-Beratung*

Statistik der Beratungsstelle inklusive Online-Beratung und Stellenanteil „Empowerment“

Beratungskontakte insgesamt: 5433

- *541 Beratungskontakte erfolgten am Telefon. 1899 Beratungskontakte erfolgten per Internet (Mail oder über die Online-Beratung www.fem-onlineberatung.de)*
- *In den Räumen unserer Beratungsstelle fanden insgesamt 795 persönliche Beratungsgespräche statt, mit 136 verschiedenen Mädchen* und Frauen*, wovon 31 Mädchen* und junge Frauen* längerfristig Beratung und Therapie in Anspruch nahmen.*
- *516 persönliche oder telefonische Kontakte fanden mit Angehörigen und Multiplikator*innen statt*
- *452 Personen besuchten unsere Info- und Fachveranstaltungen oder unsere Fortbildungen.*



„Der sichere innere Ort“ – gemalt von einer 17-jährigen Klientin.*

das öffentliche Leben. Durch die gestiegene Nähe im häuslichen Bereich können sich Konflikte verstärken und es kommt vermehrt zu Streit, Aggressionen oder Gewaltausbrüchen. Für viele ist ihr Zuhause kein guter, sicherer Ort! Gleichzeitig sind die Möglichkeiten, sich Hilfe zu suchen, durch Kontaktbeschränkungen oder Quarantäne verringert.

So kam es bei jungen Menschen teilweise zu völliger Vereinamung. Die Vermeidung sozialer Kontakte führte dazu, dass sich das „Cave-Syndrom“ entwickeln konnte: Rückzug in die eigene „Höhle“ und Reduzierung von Treffen mit anderen Menschen als sozialer Dauerzustand führten zu wachsender Angst vor Begegnungen.

Als die Klassenstufen 7–12 nach monatelangem Home-schooling wieder zur Schule gehen durften, stiegen unsere Beratungsanfragen nochmal deutlich. Dies ist dadurch zu erklären, dass die jungen Frauen* sich oft nicht trauten, Hilfe zu holen, während sie mit ihren Familien (d. h. in vielen Fällen mit

den Aggressor*innen) isoliert waren. Viele hatten nicht mal einen Raum in der Wohnung, in dem sie sicher hätten telefonieren können.

Viele Beratungssuchende wenden sich zunächst an vertraute Personen außerhalb der Familie, z. B. Schulsozialarbeiter*innen, Ärzt*innen oder Lehrer*innen, die dann den Kontakt zu uns herstellen. Auch dieser niedrighschwellige Zugangsweg war lange Zeit stark eingeschränkt.

Es gibt eine weitere Vielzahl von Einschränkungen, die aus der Pandemie resultieren, an die man nicht sofort denkt – die aber einen großen Unterschied im Leben der Betroffenen machen. Für junge Frauen*, die aktuell den Übergang von Schule zu Beruf bewältigen müssen, hieß das beispielsweise: Absage von Abschlussfahrten und Abschlussfeiern. Wegfall der Möglichkeit, sich in Praktika auszuprobieren oder einen Auslandsaufenthalt zu erleben. Soziale Isolation (häufig in sehr kleinen Student*innenzimmern) durch ausschließliches Studieren im Online-Modus, ohne direkte Kontakte oder Interaktion mit Peers. Wegfall der haltgebenden Tagesstruktur. Extreme Zunahme von Medienkonsum/Online-Zeiten bei gleichzeitigem Wegfall von analogen Treffen. Finanzielle Sorgen durch den Verlust von Nebenjobs.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* hat schon in normalen Zeiten erschreckende Ausmaße. Wir blicken aber voller Sorge auf die aktuellen Entwicklungen. Unsere Erfahrungen werden durch die Polizeiliche Kriminalstatistik bestätigt, die z. B. eine deutliche Zunahme von Vergewaltigungen, häuslicher Gewalt, Partnerschaftsgewalt sowie körperlicher und sexualisierter Gewalt gegen Kinder aufzeigt. Laut Kriminalstatistik ist auch die Herstellung, Verbreitung und Nutzung von Missbrauchs-darstellungen (sog. Kinderpornographie) und das Livestreaming von sexualisierter Gewalt via Webcam aus den häuslichen Kinderzimmern gestiegen.

Was uns als Beraterinnen* positiv in die Zukunft blicken lässt, ist die Gewissheit, dass wir im Leben der meisten jungen Frauen*, die zu uns in die Beratung kommen, wirklich eine deutliche Verbesserung und Stabilisierung erreichen können. Wir kommen sehr weit, jetzt und hier!

Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle ist dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Um eine Terminvereinbarung wird gebeten.

Bis auf die Fortbildungsveranstaltungen ist unser Angebot kostenlos und auf Wunsch auch anonym.

Leider sind unsere Beratungsräume nicht barrierefrei, wenn wir auch inzwischen eine Rollstuhlrampe haben. Wir sind aber stets bemüht, für jede Beratungssuchende einen geeigneten Rahmen zu finden.*

Mitarbeiterinnen*

In der Beratungsstelle des FeM Mädchen-hauses arbeiten zwei Psychologinnen* und drei Sozialpädagoginnen* in Teilzeit. Sie verfügen über ein breites Spektrum unterschiedlicher Qualifikationen und Weiterbildungen, u. a. Systemische Therapie, Traumatherapie, Traumapädagogik, Traumafachberatung, EFT, HP Psychotherapie, Gestalttherapie, Kinderschutzfachkraft nach §8a SGB VIII, EMDR, PITT, TRIMB, Hypnotherapie, Körpertherapie, Supervision und Paartherapie.*

Arbeitskreise

- LAG gegen sexualisierte Gewalt
- AK gegen Gewalt an Mädchen und Frauen
- AK Rituelle Gewalt (Rheinland-Pfalz)
- BKSF Netzwerk „Online-Beratung“

Kontakt

069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

FeM Online-Beratung



Seit 2015 bietet die Beratungsstelle des FeM Mädchen*hauses neben der persönlichen Face-to-Face-Beratung die Online-Beratung an. Sie richtet sich an Mädchen* und junge Frauen* zwischen zwölf und 25 Jahren.

Auch 2021 beeinträchtigten die coronabedingten Einschränkungen das Leben vieler Ratsuchender in der Online-Beratung stark und verstärkten bereits bestehende Probleme.

Der eingeschränkte soziale Kontakt und das dadurch verursachte Leid zeigten sich in der Online-Beratung sehr deutlich. Viele Userinnen* berichteten über Zuspitzungen der Konflikte in ihren Familien und weniger Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von direkten Hilfen. Die Konzentration auf den eigenen Körper und dessen Manipulation durch Selbstverletzung oder Nichtessen, war für einige eine der wenigen (dysfunktionalen) Möglichkeiten, Kontrolle zu erleben. Durch die verlässliche Beratung in unserer „Safe Area“ gelang es uns dennoch, Halt und Unterstützung zu geben.

Zusätzlich zur textbasierten Online-Beratung bot uns die Chat-Beratung über eine Handy-App die Möglichkeit, Sprachnachrichten zu verschicken und z. B. Stabilisierungsübungen oder stärkende Worte einzusprechen, die Klientinnen* passgenau nutzen konnten. Neben der hilfreichen Kombination von Online- und Chat-Beratung mit langjährigen Klientinnen*, erwies sich die Chat-Beratung zudem als sehr nützliches, eigenständiges Clearing- und Kriseninterventionstool.

Da wir aufgrund der Einschränkungen wenig Möglichkeiten hatten, Anti-Sexismus-Workshops anzubieten, entwickelten wir einen Online-Workshop für ältere Mädchen*. Vermittelt wurden Verhaltensweisen im Umgang mit Sexismus in Social Media und der Zugang zu empowernden Inhalten im Netz, in denen sich Frauen* und Mädchen* nicht entsprechend sexistischer Erwartungen und Klischees verhalten.

Das Feedback zum Online-Workshop war durchweg positiv, auch wenn aufgrund des Formates im Vergleich zu Präsenzworkshops weniger Möglichkeit zur Selbsterfahrung bestand.

Im Bereich Online-Beratung wurden wir in 2021 erneut als Expertinnen* angefragt, um über Möglichkeiten und notwendige Voraussetzung (z. B. besondere Kenntnisse bzgl. dieser Beratungsform, gesicherte Finanzierung) zu informieren.



Statistik Online-Beratung

- Im Jahr 2021 haben sich 402 Nutzerinnen* (46% unter 18 Jahren/ 54% über 18 Jahren) online beraten lassen, davon waren 63 Neuanmeldungen.
- 260 Nutzerinnen* kamen aus Frankfurt und 142 aus angrenzenden Städten wie Offenbach, Hanau etc.
- Insgesamt fanden im Jahr 2021 1844 Beratungskontakte statt, mit deutlichem Schwerpunkt in der Safe Area.
- In der Einzelchat-Beratung fanden 1682 Beratungskontakte statt.
- Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Online-Beratung ist die Bekanntmachung unseres Angebots und das Anbieten von Workshops rund um das Thema „Umgang mit Alltagsexismus: Wahrnehmen, Erkennen, Handeln“.
- In diesem Jahr nahmen 84 Mädchen* und junge Frauen* digital und in Präsenz an unseren Workshops teil.

Kontakt

069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Fortbildung



FeM bietet jedes Jahr verschiedene Fortbildungen zur Prävention und Intervention rund um den Themenkomplex „Gewalt“ an.

2021 stiegen auch die Anfragen nach Fortbildungen. Da unsere Priorität auf der Beratungsarbeit liegt, konnten wir nicht allen gerecht werden. Der große Bedarf an Fortbildungen bestätigt uns, dass viele Fachkräfte den enormen Hilfebedarf junger Menschen erkennen, der sich in der Corona-Pandemie vervielfältigt hat. Wir freuen uns sehr darüber, dass sich viele Kolleg*innen aus unterschiedlichen sozialen Institutionen engagiert und mutig mit Themen wie (sexualisierte) Gewalt, Trauma und Traumafolgestörungen sowie den konkreten Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene beschäftigen und auseinandersetzen wollen!

In unseren Fortbildungen liegt der Schwerpunkt neben der Vermittlung von Fachwissen darauf, einerseits das Engagement und die täglichen Herausforderungen der Teilnehmenden zu würdigen und andererseits Mut und das nötige Handwerkszeug zu vermitteln, damit dieses Engagement auch aufrechterhalten werden kann. Häufig melden uns Teilnehmende zurück, dass sie gestärkt und ermutigt mit einem Gefühl von Solidarität und mehr Zutrauen in ihre Möglichkeiten unsere Fortbildungen verlassen. Auch wenn unser Schwerpunkt weiterhin auf Präsenzveranstaltungen liegt, haben wir 2021 unsere ersten Fortbildungen online durchgeführt.

Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen und Vorträgen über unsere Arbeit haben wir folgende Fortbildungen angeboten:

- Im Rahmen der Online-Weiterbildung des Staatlichen Schulamts für Lehrer*innen „Schule gegen sexualisierte Gewalt“ gestalteten wir die Module „Grundlagenwissen sexualisierte Gewalt“ und „Täter*innenstrategien“
- Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration führten wir eine zweitägige Fortbildung zum Thema „Traumapädagogik“ sowie eine zweitägige Fortbildung zum Thema „Grundlagenwissen sexualisierte Gewalt“ als Präsenzveranstaltungen durch
- Beim digitalen Fachtag der Beratungsstellen gegen (sexualisierte) Gewalt an Kindern und Jugendlichen gestalteten wir gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund einen Workshop zum Thema „Beratung digital – eine gute Angebotserweiterung?“

Auch 2022 werden wir unser Fortbildungsangebot fortführen und endlich wieder die Fortbildung „Täter*innenstrategien“ anbieten, die wegen der Corona-Pandemie verschoben werden musste. Mal sehen, was noch so passiert – eins ist sicher: Wir freuen uns auf den Austausch und das voneinander Lernen!

Infos zu Fortbildungen
in 2022 finden Sie unter
www.fem-maedchenhaus.de



Statistik

141 pädagogische Fachkräfte nahmen an unseren Fortbildungen teil.

Kontakt

069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*treff



Der Mädchen*treff ist eine Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt für Mädchen* von zehn bis 21 Jahren.

Das Jahr 2021 begann mit den im Jahr 2020 veränderten Angebotsstrukturen. Bis ins Frühjahr hinein konnten wir den Mädchen* unterschiedliche Angebote wie digitale Kreativangebote, Online-Lernräume, einen Austausch in Gruppen- und Einzelchats, Telefongespräche und persönliche Kontakte während Spaziergängen im Stadtteil anbieten. Diese Angebote wurden von Mädchen* und jungen Frauen* gut angenommen – der hohe Bedarf bei persönlichen und schulischen Angelegenheiten war dabei deutlich zu spüren. In den Sommermonaten erhielten wir die Erlaubnis, den Treff wieder zu öffnen – bis zu acht Mädchen* durften sich nun gleichzeitig im Treff aufhalten. Nach den Herbstferien war es dann so weit: Wir konnten die Türen des Treffs für alle Mädchen* wieder öffnen und es gab keine Einschränkungen mehr für gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenunterstützung und Teilnahme am abwechslungsreichen Nachmittagsprogramm.

Ferienzeit im FeM Mädchen*treff

Unser Ferienprogramm in den Osterferien fiel aufgrund der Bestimmungen etwas kleiner aus. Wir verbrachten die Ferienzeit mit Kinonachmittagen, einem Kreativnachmittag, bei dem wir Stickrahmen bestickten, auch gab es einen Lernraum für Mädchen*.

Leider konnten wir auch dieses Jahr keine Sommerferienfreizeit anbieten, da die Pandemiesituation nicht einzuschätzen war. So planten wir ein umfangreiches und abwechslungsreiches Sommerferienprogramm mit ganz viel Spaßfaktor und Freizeitaktivitäten. Während der Lockdowns kam das definitiv zu kurz! Wir besuchten einen Kletterwald, Schwimmbäder in Frankfurt und nähten coole T-Shirts in einem Nähworkshop. Wir erkundeten mehrere Städte wie Köln, Speyer und Fulda. In Speyer gingen wir in das Sea-Life-Aquarium. In Fulda machten wir einen Ausflug in das Planetarium, um dem Universum etwas näher zu kommen. In Köln verbrachten wir einen spannigen und schönen Tag in der Innenstadt. Danach besuchten wir gemeinsam ein Restaurant und verbrachten Zeit beim Schwarzlicht-Minigolf. Des Weiteren fand ein tolles Fotoshooting in Mainz mit einigen Mädchen*, jungen Frauen* und einer Fotografin statt. Zum Abschluss der Sommerferien besuchten wir den Freizeitpark „Phantasialand“. Während die Mädchen* das umfangreiche Sommerferienprogramm genießen konnten, wurden die Räumlichkeiten des Mädchen*treffs renoviert.



Infos zu den Besucherinnen*

- 2021 kamen insgesamt 4.386 Kontakte (digital und persönlich) zu Mädchen* zustande
- 24 Mädchen* kamen als Stamm-besucherinnen* regelmäßig in den Treff
- 37 Mädchen* nutzten zudem das wöchentliche Angebot
- Über die Ferienangebote erreichten wir 53 Mädchen*
- Die meisten Besucherinnen* kamen aus Eschersheim, gefolgt von Hedderheim, Niederursel
- Die meisten Mädchen* besuchten die Gesamtschule, das Gymnasium, die Schule für Lernhilfe und die Realschule.
- Die größte Gruppe der Mädchen* waren die der 13-Jährigen, gefolgt von den 16-Jährigen; die kleinste Gruppe war die der 10-Jährigen.





Alle Mädchen* hatten im Vorfeld die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche bezüglich der Farbgestaltung mit einzubringen. Nach der Ferienfreizeit konnten die neu gestalteten Räume direkt bestaunt werden. Sie luden zu vielen gemütlichen Stunden im Treff ein.



In den Herbstferien besuchten wir – wie jedes Jahr – am 11. Oktober die Demonstration des Internationalen Mädchen*tages und gingen mit vielen Mädchen* aus Frankfurt auf die Straße, um auf ihre Rechte aufmerksam zu machen. Es fand ein Kreativangebot statt, wir lernten, wie Apfelsaft frisch gepresst wird. In Kooperation mit der Help Alliance wurde ein Bewerbungstraining für Mädchen* angeboten. Danach gab es eine Mädchen*treff-Vollversammlung, um den Mädchen* mehr Teilhabe und Mitbestimmung im Treff zu ermöglichen. Die Herbstferien endeten sehr Spaß mit einem Besuch im Freizeitpark „Holiday-Park“.

Zur Jahresabschlussfeier des Mädchen*treffs, der Nikifeier, wurden die Mädchen* mit tollen Geschenken von der Klinik Hohe Mark, dem Max-Planck-Institut und der ODDO Bank überrascht. Die Nikifeier begingen wir dieses Jahr etwas anders: mit einem Stadtteil-Rätsel-Spiel, mit wärmenden Feuertonnen im Hof und selbstgebackenen Plätzchen und Pizza. Herzlichen Dank für die liebevoll verpackten Geschenke an die Mädchen*!

Traumfängerin*



Endlich konnten wir nach der pandemiebedingten Pause wieder das Angebot Traumfängerin* starten: jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr öffnete der Treff für Mädchen* und junge Frauen* von 14 bis 21 Jahren.

Nach der prägenden Erfahrung der vergangenen Monate, nur noch wenig unternehmen zu können, zog es die Gruppe der Traumfängerin* oft nach draußen: Endlich wieder in Frankfurt unterwegs sein und Räume einnehmen! Ob ein Ausflug zur Dippemess, Waffeln essen, Kino oder Eissporthalle... die Traumfängerin* war sehr unternehmungslustig! Doch auch gemütliche Treff-Abende mit gemeinsamem Essen, Backen und Filmschauen, waren Teil des selbstgewählten Programms.



Das Angebot:

Verknüpft mit Empowerment und Treff

Der Raum bietet außerhalb des Treffalltags Platz für individuelle Anliegen und Themen, die die Mädchen* und jungen Frauen* beschäftigen und die sie untereinander oder mit den Pädagoginnen* besprechen können. Weiterführende Angebote wie das Empowerment sind hiermit eng verknüpft.

Wie die Zeit gestaltet wird, entscheiden die Besucherinnen* der Traumfängerin* selbst in der Gruppe, je nach ihren Bedürfnissen und Wünschen. Zwei Treff-Mitarbeiterinnen* unterstützen sie in ihren Vorhaben und der Organisation.

Das Angebot wurde von durchschnittlich acht Mädchen* und jungen Frauen* genutzt. Einige von ihnen besuchen auch unter der Woche regelmäßig den Treff.

Personalwechsel

Ende Februar verließen Jeanine Bohländer und Rosa Schreck den FeM Mädchen*treff. Vielen Dank für eure großartige Arbeit im Mädchen*treff. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit und alles Gute für Eure Zukunft. Für sie übernahmen Salina Hensel und Somaja Tahmas die Arbeit im FeM Mädchen*treff und im Empowerment. Im Juli ist unser Team durch unsere neue Kollegin* Johanna Faßnacht gewachsen. Neben ihrer Arbeit im Mädchen*treff übernimmt sie die Arbeit der politischen Sprecherin* für FeM. Ab November durften wir unsere Jahrespraktikantin* im Anerkennungsjahr, Tizia Huber, im Mädchen*treff willkommen heißen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Öffnungszeiten

- Montag bis Donnerstag für Mädchen* von zehn bis 21 Jahren von 12:30 bis 18 Uhr
- Freitag Traumfängerin* für Mädchen von 14 bis 21 Jahren von 16 bis 20 Uhr

Erreichbarkeit

- Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr

Kooperationen

- Help Alliance gGmbH – Lufthansa
- Frauenreferat Frankfurt
- Frauen in Bewegung e.V.
- Sage GmbH
- Dr. Wolfgang und Sigrid Berner Stiftung
- Max-Planck-Institute
- ODDO BHF
- Klinik Hohe Mark



Arbeitskreise

- Netzwerk Mädchen*- und Frauen*arbeit Frankfurt am Main
- MAKJAK-AG
- Internationaler Mädchen*tag
- LAG Mädchen*politik Hessen e.V.
- Stadtteilarbeitskreis Eschersheim

Kontakt

Johanna Faßnacht, Salina Hensel,
Somaja Tahmas
069 53055119
maedchentreff@fem-maedchenhaus.de

Empowerment for Girls*



Um den individuellen Belangen und Bedürfnissen von unseren Besucherinnen* mehr Raum zu geben, bietet das Empowerment Mädchen* und jungen Frauen* im Alter von elf bis 21 Jahren individuelle Unterstützung und Begleitung.

Im Empowerment wird jungen Menschen ein Raum geboten, an dem sie offen und in geschütztem Rahmen über ihre Erfahrungen sprechen können. Dazu dienen Einzelgespräche, in denen unter anderem vorhandene Ressourcen und Bedürfnisse erkannt werden. Mit unterstützenden Methoden wird an der Entwicklung langfristiger Ziele gearbeitet.

Starke Nachfrage in 2021

Das Empowerment wurde auch in diesem Jahr deutlich mehr in Anspruch genommen. Durch zunehmenden schulischen Druck waren unsere Besucherinnen* sehr angespannt. Sie berichteten uns darüber, dass sie ständig unter Leistungsdruck stehen und Zukunftsängste haben. Um den Druck, den die Mädchen* und jungen Frauen* in solchen Situationen erleben, entgegenzuwirken, wurden ihnen Übungen zur Entspannung sowie Self-Empowerment beigebracht.

Unsere Besucherinnen* lernten auf kreative und spielerische Weise, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen und ihre Zukunft selbstbewusst und eigenwillig in die Hand zu nehmen.

Da sich einige Besucherinnen* über vermehrte Belästigungserfahrungen auf der Straße, dem Schulhof, aber auch im Netz beschwerten, machten wir uns auf die Suche nach einem passenden Angebot für die Selbststärkung und Selbstverteidigung. Wir organisierten in den Sommerferien einen Ausflug zu einem Kampfkunstverein. Bei „Frauen in Bewegung e.V.“ nahmen die Mädchen* an einem mehrtägigen Selbstverteidigungskurs teil. Einige berichteten im Anschluss, dass sie zum ersten Mal aus sich hinaus kamen und sich gestärkt fühlen.

Das Empowerment wird von unseren Mädchen* auch in schwierigen Situationen – sei es bei Problemen mit den Eltern, Lehrer*innen oder Streitigkeiten unter Freund*innen – wahrgenommen, was jede* in ihren individuellen Herausforderungen unterstützt und sie zusätzlich stabilisiert.

Zu den zentralen Themen, die unsere Besucherinnen* in diesem Jahr belastet haben, gehörten u. a. individuelle Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen. Unsere Empowermentarbeit definieren wir deshalb vor allem auch als Reaktion auf strukturelle Mehrfachdiskriminierung und begleiten betroffene Mädchen* und junge Frauen*.

Auch in diesem Jahr sind wir sehr froh darüber, dass wir Mädchen* und junge Frauen* trotz der schwierigen Pandemie-Lage bei Schulwechsel, der Suche nach passenden Studienplätzen, Jobs, Praktika und FSJ-Stellen erfolgreich unterstützen konnten.

Im Jahr 2021 übernahmen Salina Hensel und Somaja Tahmas gemeinsam das Projekt „Empowerment und Antidiskriminierung“.



Salina Hensel



Somaja Tahmas

Kontakt

Salina Hensel und Somaja Tahmas

069 53055119

maedchentreff@fem-maedchenhaus.de

Tiergestütztes Empowerment

... mit Hunden für Mädchen* und junge Frauen*



Das Angebot der tiergestützten Arbeit richtet sich an Mädchen* und junge Frauen* zwischen zehn und 21 Jahren. Im direkten Kontakt mit ausgebildeten Therapiehunden können sie positive und stärkende Erfahrungen erleben und sammeln. Ziel ist es, das Wohlbefinden zu verbessern, Unterstützung in schwierigen Lebensphasen zu erfahren und die eigenen Fähigkeiten zu erkennen und zu stärken. Dabei stehen die Freude und der Spaß im Umgang mit den Hunden stets im Mittelpunkt.

Nach einer erfolgreichen Probephase in 2020 nahm FeM in 2021 das tiergestützte Empowerment mit Hunden, angeleitet von der hierin speziell ausgebildeten Pädagogin* Gabriela Cvetkovic, als regelmäßiges Hilfsangebot mit Einzelsettings auf. Schon nach den ersten Terminen stieg die Nachfrage. Das überraschte uns nicht: Nähe, Vertrauen, Kontakt – all das, was junge Menschen in den kontaktarmen Monaten sehr vermissen – stellen Therapiehunde sekundenschnell her! Die pädagogisch angeleiteten Stunden mit Keks und Filo erwiesen sich rasch als hilfreiche und wichtige Ergänzung zum Unterstützungsangebot der FeM-Beratungsstelle.

Ein Auszug aus einem Bericht der Pädagogin über die Sitzungen gibt Einblicke in die Arbeitsweise des tiergestützten Empowerments: „Nach jeder Stunde frage ich die Mädchen* und junge Frauen*, wie sie sich fühlen. Dieses Gefühl schreiben sie unter ein gemeinsames Polaroidfoto mit den Hunden, welches sie als Erinnerung mitnehmen dürfen. Auf diesen Fotos blickt man ausschließlich in glückliche und strahlende Gesichter, und in den gewählten Begriffen spiegelt sich die positive Wirkung der Hunde wider. Es sind wundervolle Begriffe wie: Lebensfreude, Nähe, Spaß, Leichtigkeit, Liebe, aber auch Dinge wie: kleine Freunde, neue Welten entdecken, Stolz ...

Kommen die jungen Menschen sehr belastet in den Termin, lasse ich sie ihre Sorgen und ihren Ärger auf Papier schreiben. Auf das Signal ‚Sorgen zerfetzen‘ zerreißt mein Therapiehund Keks das Papier in ‚tausend‘ Stücke. Er hat sichtlich Spaß daran und die Mädchen* und jungen Frauen* spüren sofort eine Erleichterung. Keks ist natürlich kein ‚Wunderheiler‘, aber für den Moment scheinen alle Sorgen vergessen zu sein.

Es gibt zurzeit einen festen Kreis von etwa zehn Personen, die regelmäßig in die Stunde kommen. Durch die kontinuierliche Arbeit können sie erleben, wie eine Beziehung zu den Hunden entsteht, sich verstärkt und verfestigt. Die Stunden und Methoden gestalten sich immer individuell, orientiert an den Bedürfnissen der Mädchen* und jungen Frauen*. Sie wechseln zwischen Spiel und Spaß und ruhigen Momenten.

Besonders das Bedürfnis nach Entlastung, Akzeptanz und Nähe kann in diesem sicheren Setting positiv mit den Hunden erlebt werden, ob in den Räumen der Mädchen*haus-Beratung oder draußen beim Gassigehen.“



Das tiergestützte Empowerment ist vollständig spendenfinanziert.

FeM dankt dem Förderverein des FeM Mädchenhauses e. V., allen Spender*innen, insbesondere Triton und der Stiftung „Hilfe für Dein Leben“ für die Unterstützung!



Gabriela Cvetkovic

Kontakt

E-Mail: gabriela@dogemy.de
Mobile Phone: 0151 26807295
Einzelsettings von 50 min
Montags von 15 bis 18 Uhr

Politische Arbeit



Jetzt erst recht: Wir müssen den jungen Menschen zuhören!

Wie schon 2020 war auch dieses Jahr maßgeblich von der Pandemie und ihren Auswirkungen geprägt. Und somit die Arbeit mit den Mädchen* und deren Leben. Dabei wurde sehr deutlich: Die Arbeit von FeM wird noch mehr als sonst schon gebraucht und nachgefragt. Denn den jungen Menschen fehlt es an Sicherheit, Beteiligung, Unterstützung und Freiräumen.

Wurde über sie vor allem im Kontext von Schule gesprochen, verloren Politik und Gesellschaft dabei den Blick dafür, was die Jugendlichen in einer solchen Krise brauchen, was die bisherige Ungleichheiten und gesellschaftliche Missstände noch weiter verschärfte. Fragte man die Mädchen* wie es ihnen geht, überwog vor allem Stress und Frustration. Ihr Alltag war und ist geprägt von Leistungsdruck, Einsamkeit und Zukunftsängsten: Sie fühlen sich sozial isoliert, ihre Lebensqualität und das psychische Wohlbefinden haben sich verringert. Vor allem Kinder und Jugendliche aus prekären Verhältnissen sind im besonderen Maße betroffen – hier spitzen Armut, enger Wohnraum, wenig Unterstützung etc. die Situation außerdem zu.

Schule erleben sie als anstrengender als vor Corona und fühlen sich unausgeglichen, weniger energiegeladen und vor allem: ungehört. Viele beschreiben das Gefühl, von der Politik nicht gesehen zu werden und den Umständen einfach ausgeliefert zu sein. Die soziale Teilhabe ist seit Monaten erheblich eingeschränkt und viele Heranwachsende erleben ein Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit. In ihrer Freizeit schränken sie sich stark ein und verhalten sich verantwortungsvoll – doch ihre spezifischen Bedarfe finden in den politischen Entscheidungen kaum Berücksichtigung.

Dabei verändert der Wegfall sozialer Räume unter Peers ihren Alltag grundlegend und nimmt den jungen Menschen Ausgleichs- und Bewältigungsmöglichkeiten, die in dieser Lebensphase elementar wichtig sind. Auch waren Räume zur Selbstorganisation, zum Austausch und zur Selbstvertretung kaum nutzbar, es gab wenig Möglichkeiten zur Mitgestaltung im Krisenmanagement.

Den Kindern und Jugendlichen muss jedoch die Möglichkeit gegeben werden, sich einzubringen und zu beteiligen. Wir müssen sie fragen, was sie brauchen, um besser durch die Pandemie zu kommen. Wir müssen ihnen zuhören. Es muss Raum geben, um über Ängste und Belastungen sprechen zu können. Und Orte, in denen sie Unterstützung und Gehör finden.



Demonstration zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen**“ am 25.11.2021 (Tag gegen patriarchale Gewalt)*



*Johanna Faßnacht übernahm im Juli die Politische Arbeit für den Verein und ergänzt außerdem das Team im Mädchen*treff.*

Kontakt

*johanna.fassnacht@fem-maedchenhaus.de
069 53055119*

Spenden und helfen



*Verleihung der Walter-Moller-Plakette in der Frankfurter Paulskirche an das FeM Mädchen*haus*

2021 starteten wir mit einem virtuellen Bratapfel-Essen per Zoom in ein ungewisses neues Jahr und freuten uns sehr, einige von unseren Unterstützer*innen wenn schon nicht real, so immerhin online wiederzusehen! Vor FeM lagen viele Aufgaben: die Beratung und Notunterkünfte für junge Volljährige weiterzuentwickeln, auszubauen und das tiergestützte Empowerment neu anzubieten. Dabei durften bereits etablierte Hilfen und die gestiegenen Nachfragen der Mädchen* dort (Zuflucht, Beratung, Empowerment) nicht aus den Augen verloren werden. Rückblickend können wir sagen: Kreative Spendenaktionen von Unterstützer*innen, das Engagement von Schutzengeln, Unternehmen, Frankfurter Netzwerken, Stiftungen und Ehrenamt brachten das FeM Mädchen*haus Frankfurt durch eine erneut herausfordernde Zeit. Sie halfen den Pädagoginnen* und Psychologinnen*, Mädchen* und junge Frauen* bei der Entwicklung einer selbstbestimmten Lebensperspektive bestmöglich zu begleiten.

Dafür sagen wir von ganzem Herzen „danke“!

Die **Help Alliance** förderte das „Empowerment“ und sorgte für inspirierende Begegnungen: **Lufthansa Kapitänin Cordula Pflaum** und **Pilotin Nadja Küspert** berichteten den Treff-Mädchen* vom längsten Non-Stop-Flug der Lufthansa-Geschichte – zu den Polarforschern auf den Falklandinseln. Mitarbeitende ermöglichten Mädchen* Bewerbungstrainings, schickten Care-Pakete während der Shutdowns, halfen bei der Vermittlung kleiner Jobs, um das Taschengeld aufzubessern, unterstützten die Treff-Renovierung. **Sage** ermöglichte einen Ausflug auf die Obstwiese zum Apfelpressen, die **Berner Stiftung** lud in die Schirn, **Bloomberg** spendierte eine süße Halloween-Überraschung. **Equinix** organisierte Lebensmittelspenden für die Schutzräume. **Inner Wheel** und **Albert's Bird** begeisterten die Spender*innen mit hübschen Sommer-Armbändern mit Schutzengel-Signet. **Villa Wicke** verkaufte humorvolle Abwaschhelfer zugunsten von FeM. Der **Union International Club** überraschte FeM zu Weihnachten mit seiner Unterstützung und sammelte als Auftakt Spenden beim stimmungsvollen Weihnachtsmarkt. Auch durfte sich unsere Organisation freuen, beim **Charity Trading der Börse** berücksichtigt zu werden. Der **Rotary Club Frankfurt am Main** half bei der Einrichtung der neuen Notunterkünfte.

Wie wunderbar!



*Großzügige Spenden der Taunus Sparkasse und FUJITSU mit Scheckübergabe vor dem FeM Mädchen*haus*



Kontakt

Nicole Kreja
nicole.kreja@fem-maedchenhaus.de
 069 53059071

Förderverein FeM e.V.



„Gewalt gegen Mädchen ist leider immer noch ein Tabuthema. Schauen Sie nicht weg. Helfen Sie. Werden Sie Schutzengel.“

Nele Neuhaus,
Schriftstellerin, Schutzengel
und Schirmherrin



Der **Förderverein des FeM Mädchenhauses e.V.** sichert die Arbeit von FeM. Er trägt dafür Sorge, dass Schutzräume und Hilfsangebote für Mädchen und junge Frauen in Not realisiert werden können. Unterstützen Sie diese Arbeit und treten Sie dem Schutzengelkreis bei. Schutzengel spenden 15 Euro im Monat, erhalten Einblicke in die Arbeit von FeM und lernen andere hochengagierte Personen aus dem Schutzengelkreis kennen.

Spenden für den Förderverein ermöglichen u. a.:

- Soforthilfe in akuten Notsituationen
- Langzeittherapien und intensive Begleitung
- Empowerment (Selbstwertstärkung, Ressourcen erkennen und nutzen)
- Anschaffungen (z. B. PCs, Möbel, Luftfilter, Zuschüsse Fahrzeuge u. v. m.)
- Ferienfreizeiten und Workshops für positive Gemeinschaftserlebnisse, um Kraft zu schöpfen, Stärken zu entdecken
- Homeschooling

Vielen Dank an alle Spender*innen, Schutzengel, Stiftungen und Unternehmen für die Unterstützung!

Mit Ihrer Hilfe eröffnen Sie Mädchen* und jungen Frauen* eine Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben.

Danke!



Vorstand

Astrid Butz
Lisa Ohlerich
Sandra Hertlein

foerderverein@fem-maedchenhaus.de

Jede Spende hilft!



Spendenkonto

Förderverein FeM Mädchen*haus

GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE11 4306 0967 6026 2168 00

BIC: GENODEM1GLS



Finanzierung

Wie finanziert sich das FeM Mädchen*haus?

Die Mädchen*beratung und der Mädchen*treff erhalten finanzielle Zuwendungen durch das Jugendamt der Stadt Frankfurt. Die Beratungsstelle erhält zusätzlich kommunalisierte Landesmittel aus „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“. Die Online-Beratung wird vom Frauenreferat bezuschusst. Die Mädchen*zuflucht finanzieren sich über einen Pflegesatz, der mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt verhandelt wird. Dabei handelt es sich um einen Festbetrag, der pro Tag und belegtem Platz bezahlt wird. Die Eigenmittel enthalten Spenden, Förderungen aus Stiftungen, Bußgelder, Mitgliedsbeiträge, Zinseinnahmen, Teilnahmebeträge etc.

FeM-Erträge 2021

<i>Spenden¹</i>	83.765,00 €
<i>Bußgelder</i>	22.155,00 €
<i>Beiträge</i>	2.719,00 €
<i>Zuschüsse²</i>	504.274,88 €
<i>Entgelte</i>	721.598,88 €
<i>Erstattung Pflegebereich</i>	1.940,75 €
<i>Zuschussbereich:</i>	
<i>Erlöse³ und Erstattung, Entgelte</i>	5.755,30 €

¹ Beinhaltet zweckgebundene und nicht-zweckgebundene Spenden, Spenden für den Offenen Treff und die Online-Beratung, Empowerment

² Zuschüsse haben wir erhalten durch: Jugendamt Frankfurt, Frauenreferat Frankfurt, kommunalisierte Mittel, Hessisches Ministerium für Soziales, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Oberfinanzdirektion Wiesbaden, Bundesverwaltungsamt

³ Beinhaltet Einnahmen durch Bildungsangebote, Aufwandsentschädigungen und Rückzahlungen



Anfahrt

Mit der U-Bahn:

U1, U2, U3, U8 bis Station Weißer Stein

Mit der S-Bahn:

S6 bis Station Eschersheim

Mit dem Bus:

Linie 63, 66, 69 bis Station Weißer Stein



<https://www.facebook.com/FeMmaedchenhausFrankfurt>



https://www.instagram.com/fem_maedchenhaus_frankfurt/



Mit 15 Euro im Monat Mädchen* aus der Gewalt helfen

www.fem-schutzengel.de



Spendenkonto

Förderverein FeM Mädchen*haus

GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE11 4306 0967 6026 2168 00

BIC: GENODEM1GLS

FeM Mädchen*haus Frankfurt

Feministische Mädchenarbeit e. V.

Eschersheimer Landstraße 534

60433 Frankfurt am Main

Geschäftsstelle

069 531070

Fax 069 538829

Marion Luser (Gesamtkoordination)

Petra Knop (Verwaltung)

Nicole Kreja (Spenden und Schutzengel)

069 53059071

geschaeftsstelle@fem-maedchenhaus.de

www.fem-maedchenhaus.de



Mädchen*haus Frankfurt

Zuflucht

069 519171

maedchenzuflucht@fem-maedchenhaus.de

Beratung

069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*treff

069 53055119

maedchentreff@fem-maedchenhaus.de

moBBI

0176 85633865

mobbi@fem-maedchenhaus.de

Tiergestütztes Empowerment

0151 26807295

gabriela@dogemy.de